

1 Eckdaten

Arbeitsplan

Schuljahr 2020/21

Schule Friedrich-Ebert-Gymnasium		
Straße Ollenhauerstr. 5	PLZ 53113	Ort Bonn
Telefon / Fax dienstl. 0228-7775-19, -20 / 0228-7775 -24	E-Mail feg.sekretariat@schulen-bonn.de	
URL / Internetadresse https://www.feg-bonn.de	Schulform Gymnasium	
Projektleiterin/Projektleiter Dr. Christine Raschke	E-Mail (Schuladresse) christine.raschke@feg-bonn.de	
denkmal aktiv-Schulteam	Jahrgang Jg. 11	Unterrichtsfach/-fächer Kunst
Kurs oder Arbeitsgruppe Profilkurs Q1	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen		
Fachliche(r) Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Karl-Heinz Schommer, Architekturbüro Schommer, Bonn; Dr. Yvonne Leiverkus, Stadtarchiv Bonn		

2 Angaben zum Schulprojekt

<p>(Verbund-)Projekttitlel Partnerprojekt: Architekturgeschmack und Denkmalpflege Partnerschule: Bertolt-Brecht-Gesamtschule Die Bonner Südstadt</p>
<p>Kurzbeschreibung des Projekts</p> <p>In einem gemeinsamen Projekt untersuchen zwei Bonner Schulen an unterschiedlichen Quartieren der Stadt das Spannungsfeld von Architekturgeschmack und Denkmalpflege. Hier geht es um die Bonner Südstadt - ein Gründerzeitviertel, das mit seiner Größe, Dichte und stilistischen Geschlossenheit als städtebauliche Rarität von nationaler Bedeutung gilt. Heute schätzen die meisten Menschen die Wohnhäuser mit ihrem aufwendigen historistischen Fassadenschmuck sehr. In den 1920er Jahren aber hatten genau diese Stil-Versatzstücke vergangener Epochen die Architektur in Verruf gebracht, mit dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Siegeszug der autogerechten Stadt in den 1960er Jahren sank ihre Wertschätzung weiter. So gingen viele der Häuser, deren Ästhetik man als rückwärtsgewandt bewertete, durch Abbruch verloren. Unter Denkmalschutz gestellt wurden die in der Südstadt erhaltenen Gebäude erst in den 1980er und 1990er Jahren. Da stellt sich die Frage: Ist historische Architektur erhaltenswert, weil wir sie schön finden? Oder gibt es andere Gründe, sie unter Denkmalschutz zu stellen? Und wie verändern sich Bewertungen und Geschmacksurteile im Verlauf der Zeit? An Beispielen aus der Bonner Südstadt erkunden die Schülerinnen und Schüler die Formensprache der Architektur, aber auch, welche Interessen den Erhalt, die Entkernung oder den Abbruch leiten und wie der gesellschaftliche Diskurs die Aufgaben der Denkmalpflege bestimmt. Auf angeleiteten Rundgängen dokumentiert das Team seine Beobachtungen, diskutiert sie mit Bewohnern und Fachleuten und präsentiert seine Ergebnisse in einer abschließenden Ausstellung.</p> <p>Die Villa Richartz in der Poppelsdorfer Allee gehört zu den Förderprojekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.</p> <p>Ein <i>denkmal aktiv</i>-Projekt mit Förderung durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen</p>

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Das Friedrich-Ebert-Gymnasium hat sich unter meiner Leitung neun Mal mit einem Projekt an denkmal-aktiv beteiligt. Bereits im Schuljahr 2009/2010 habe ich mit Schülern der damaligen Klasse 9 ein schuljahrübergreifendes Projekt zum Wohnen und Bauen der Jahrhundertwende in Bonn „Zwischen Villenviertel und Elendsquartier“ durchgeführt. Anhand der angeschafften Materialien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (Bücher, Arbeitsblätter) wurde das Thema Denkmalpflege und Kulturerbe untersucht. Diese Materialien stehen weiterhin zur Verfügung. Die zuständigen Damen und Herren bei der Unteren Denkmalbehörde und im Stadtarchiv haben das FEG kennengelernt, Vorträge gehalten und unterstützen uns weiterhin.

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Die Bonner Südstadt ist heute eines der Vorzeige-Stadtviertel, wenn es um erhaltene „alte“ Häuser und um ein einheitliches Straßenbild geht. Die stilistische Geschlossenheit verdankt das Viertel einer lange andauernden Mode, historische Architekturformen als stilistische Versatzstücke zur Nobilitierung der neuen Architekturen in die Grundrissformen und Fassaden zu übernehmen. Heute schätzen viele Bewohner, Besucher und Bonner diese Formen, wie Türmchen, Säulen, Giebel, Erker und Stuckverzierungen.

Das war nicht immer so: die Wertschätzung der historistischen Architektur war schon vor und erst recht nach dem ersten Weltkrieg nicht hoch, abschätzig nannte man das Bauen der Kaiserzeit als „Fassadenschmuck im Stilgewand“, da die einzelnen Gestaltungen der Häuser und ihre Schmuckformen aus billiger Serienproduktion stammten.

In den zwanziger Jahren, als besonders das Bauhaus mit einer sehr puristischen Ästhetik ein Umdenken in der Architektur evozierte, war diese rückwärtsgewandte Einstellung überkommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als das Geld für aufwändige Wiederaufbauten fehlte, schnell Wohnraum geschaffen werden musste und die neue, moderne, autogerechte Stadt ein Leitziel auch des Bonner Städtebaus war, galten die Gründerzeitarchitekturen erst recht nichts und wurden in großer Zahl abgebrochen.

Diese Einstellung änderte sich nur langsam; maßgeblich daran beteiligt war in Bonn der „Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges“ sowie Forschungen und Veranstaltungen im Bonner Kunstgeschichtlichen Institutes und deren finanzielle Förderung durch Stiftungen. Damit einher ging der Aufbau der Denkmalpflege in NRW. Mit dem 1980 verabschiedeten Denkmalschutzgesetz konnte man Einzelbauten, aber auch ganze Stadtviertel als Denkmalbereiche unter Schutz stellen. In der Südstadt steht heute fast jedes Gebäude als Einzeldenkmal unter Schutz; dies geschah zumeist in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Ziele (wie werden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt; wie werden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Für Schüler*innen ist dieses Stadtviertel ein Paradebeispiel, das gelungene Erhaltung historischer Bausubstanz vor Augen führt. Die historische Entwicklung von Architektur lässt sich hier gut nachvollziehen, die Herkunft der Bau- und Schmuckformen aus weit zurückliegenden Bauepochen kann erforscht werden, aber auch die wechselvolle Rezeption und die geschmacklichen Modeerscheinungen von Architekten und Bauherren auf ihre Ursache hin erforscht werden. Weiter und in diesem Zusammenhang sehr wichtig, muss auf die Geschichte der Architektur- und Denkmalpflege, auf die Missachtung der Stilvielfalt als Eklektizismus und die Bemühungen zur Erhaltung der Gründerzeitarchitekturen ab ca. 1980 eingegangen werden, die ja ebenso einer gesellschaftlichen Entwicklung folgen.

Die Entwicklung der Stadt Bonn, die städtebaulichen Eigenheiten der Stadtviertel, in denen die Schüler*innen wohnen und sich bewegen, wird hier ebenso angesprochen wie eine Geschmacks- und Urteilsbildung im Rahmen der historischen Entwicklung (Sachurteil).

Eine weitere Möglichkeit der Auseinandersetzung und der Urteilsbildung stellen die Zerstörungen und modernen Ergänzungen, die Neubauten innerhalb des historischen Gefüges für die Schüler*innen dar (Werturteil).

Sie können auf diese Weise auch berufserkundende Erfahrungen machen (Studium Architektur, Stadtplanung, Städtebau, handwerkliche Ausbildungen).

Mit dem weit über die Bonner Stadtgrenzen hinaus bekannten Architekten Karl-Heinz Schommer, von dem viele Um- und Neubauprojekte in der Südstadt stammen, konnte ein überaus kompetenter fachlicher Partner gefunden werden.

Zusammenfassung

In dem Projekt geht es um die Vermittlung von folgenden Schwerpunkten:

- Historische Architekturformen
- Stil- und Epochengeschichte der Architektur
- Geschichte der Denkmalpflege
- Gesellschaftliche Entwicklung
- Geschichte der Stadt Bonn
- Alt und Neu- wie passt das zusammen?
- Was könnte ich später mal damit machen?

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Ergebnisse sind noch nicht avisiert, da auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden soll. Zunächst geplant ist eine rezeptive Arbeit, bei der Tiefdrucke von ausgewählten Hausfassaden angefertigt werden sollen, die dann einerseits als gemeinschaftliche Gruppenarbeit künstlerische Zusammenstellungen ermöglichen sollen, andererseits als Vorlagen zum Bedrucken von Taschen und T-Shirts dienen werden.

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Hinweis: Die Punkte 5 und 6 sind im Abschlussbericht ausführlicher als in der Arbeitsplanung darzustellen und bewertend zu erläutern. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Abschlussbericht.

Projektphasen und "Meilensteine"

Vorausgesetzt das Schuljahr 2020/21 wird ein „normales“ Schuljahr gliedert sich der Denkmalunterricht in folgende Phasen:

Bis zu den Herbstferien:

Ankommen im Projektkurs
Einstimmung ins Thema, Begehungen in der Südstadt
Einordnung in die Architekturgeschichte, historische Grundlagen

Bis zu den Weihnachtsferien:

Grundfragen der Denkmalpflege (Was ist ein Baudenkmal?, Denkmalschutzgesetz, Vorgehen bei Unterschutzstellung, Zuständigkeit)
Erneute Begehung der Südstadt, Fotografieren von Ensembles, Häusern und Details
Führungen zum Thema Denkmalschutz und Denkmalpflege vor Ort
Führung zum Thema „Alt und Neu“

Bis zu den Osterferien:

- Erste Projektphase (ja nach Schwerpunktwahl der Schüler*innen)

Bis zu den Sommerferien:

- Zweite Projektphase
- Präsentation

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

Projektunterricht

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

6 Bewertung des Projekts

Resümee zu den Zielen in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was können die Lernenden mitnehmen?

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)

Einsatz der "denkmal aktiv"-Mittel (Planung / aktueller Stand)